

CVP 3-Königspressegespräch vom 7. Januar 2010

Michael Künzle, Stadtrat, Vorsteher Departement Sicherheit und Umwelt, Winterthur

Sicherheit und Nachhaltigkeit in Winterthur

Ich möchte aus einem ereignisreichen Jahr einige wenige Erfolge erwähnen und dabei auch gleich in die Zukunft blicken.

MERKUR

Nachdem wir im April 2008 die Aktion MERKUR lancierten, mit dem Ziel die grosse Drogenszene hinter dem Manor (Musikpavillon) aufzulösen und den Merkurplatz wieder der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen, kam es zu der von uns erwarteten Zersplitterung der Drogen- und Randständigenszene in der Stadt. Wir stellten einen massiven Rückgang der Drogenszene in der Stadt fest.

Dennoch entstanden auch neue neuralgische Punkte, die polizeilich zu bewirtschaften sind.

Zuerst wurden Fusspatrouillen eingesetzt, welche das Zentrum stärker kontrollierten. Um noch effizienter zu werden, haben wir dann in der Velostadt Winterthur die polizeiliche Velopatrouille eingeführt.

Im Unterschied zu anderen Städten, die die Velopatrouillen ebenfalls kennen, sind es bei uns Polizistinnen und Polizisten, welche professionell (nicht nur im polizeilichen Nebenjob) bei jeder Witterung den öffentlichen Raum im Zentrum der Stadt, aber auch in den Stadtkreisen beobachten, aufsuchen, bewirtschaften – und dies alles per Velo. Damit ist die Polizei speziell im Stadtzentrum noch mobiler geworden, die Polizeipräsenz in der Stadt wurde insgesamt erhöht. Die Patrouillen sorgen so für eine Verbesserung des Sicherheitsgefühls bei der Bevölkerung und haben mit ihren bisherigen Erfolgen massgeblich bereits zur objektiven Sicherheit beigetragen.

Der Merkurplatz wird von der Bevölkerung rege benutzt, ausserdem beleben verschiedene Verpflegungsstände den Platz und können sicher noch bis Mitte 2010 dort bleiben.

Die Testplanung zum Gebiet hinter dem Manor und dem Stadtpark wurde abgeschlossen. Zurzeit wird der Schlussbericht erstellt. Die Absicht des Stadtrates ist es, den Stadtpark und die umliegenden Gebiete neu zu gestalten. Welche Massnahmen er aus dem Schlussbericht aufnehmen und umsetzen wird, ist noch offen.

Als Folge von MERKUR wurde die Drogenanlaufstelle von Randständigen überrannt. So, dass wir einen neuen Standort suchen mussten. Der stadträtliche Vorschlag für einen neuen Standort wurde sowohl vom Grossen Gemeinderat als auch vom Volk klar unterstützt.

Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei Zürich

Die Stadtpolizei Winterthur hat vor einem Jahr aus wirtschaftlichen Überlegungen die eigene Polizeischule aufgelöst und lässt nun ihre Aspirantinnen und Aspiranten durch die Kantonspolizei Zürich ausbilden. Die Verbindung zur Stadtpolizei Winterthur wird durch städtische Praktika und durch städtisches Fachpersonal im Lehrkörper der Polizeischule der Kantonspolizei Zürich sichergestellt.

In Zukunft soll es im Kanton Zürich eine Zürcher Polizeischule geben, in welcher die Kantonspolizei Zürich, die Stadtpolizeien Zürich und Winterthur sowie weitere Gemeindepolizeien ihre Aspirantinnen und Aspiranten ausbilden lassen. Die entsprechenden Vorbereitungsarbeiten sind im Gange.

In diesem Jahr wurden auch die Diensthundewesen der Stadtpolizei Winterthur und der Kantonspolizei Zürich zusammengelegt. Damit wird eine effiziente und professionelle Ausbildung der Diensthunde beider Korps gewährleistet. Die Fusion ging ohne Probleme von statten.

In der Stadt Winterthur regelt das Polizeiorganisationsgesetz die Kompetenzen der beiden Korps der Stadt- und Kantonspolizei. Die Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei Zürich kann als hervorragend bezeichnet werden.

Eine weitere Absicht ist, nach Bezug eines neuen Polizeigebäudes, im Bahnhof Winterthur ein gemeinsames Sicherheitszentrum zu betreiben.

Dank ihrer sehr hohen Dienstleistungsbereitschaft und Präsenz in den Quartieren und im Zentrum geniesst die Polizei bei der Bevölkerung ein hohes Ansehen. Sie ist modern und jederzeit in der Lage, neuen Entwicklungen in unserer schnelllebigen Gesellschaft Rechnung zu tragen. Sie ist ein wichtiges Instrument der Sicherheitspolitik in unserer Stadt.

Schweinegrippe

Die Stadt Winterthur hat im letzten Jahr die Pandemieplanung vorangetrieben und wurde in ihrer Arbeit durch die Schweinegrippe "gestört". Es wurde nach den ersten Meldungen aus Mexiko eine Arbeitsgruppe (H1N1) gebildet, die regelmässig die jeweilige Nachrichtenlage auswertete und Massnahmen prüfte. Diverse Massnahmen betreffend Materialbeschaffung und Kommunikation wurden dem Stadtrat empfohlen. Dieser ist den Empfehlungen jeweils gefolgt.

Leider wurde hinsichtlich Logistik und Kommunikation erheblicher Nachholbedarf erkannt, der aber nicht im städtischen Zuständigkeitsbereich lag. Es gilt nun – besonders vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) und der kantonalen Führungsorganisation (KFO) - die nötigen Erkenntnisse zusammenzutragen und die richtigen Schlüsse für die nächste Pandemie zu ziehen. Dass der Impfstoff in unpraktischen Verpackungen zu spät geliefert wurde und das Bundesamt für Gesundheit unglücklich kommunizierte, darf nicht mehr passieren. Die Stadt Winterthur hat die Arbeiten bezüglich Pandemieplanung vorläufig sistiert bis die Erkenntnisse aus dem Dossier Schweinegrippe von Bund und Kanton Zürich vorliegen. Diese Erkenntnisse fliessen alsdann in die Pandemieplanung ein.

2000 Watt-/1 t CO₂-Gesellschaft

Der Stadtrat hat bereits vor vier Jahren die nachhaltige Entwicklung in seine Legislaturplanung aufgenommen. Im vergangenen Jahr hat sich der Stadtrat nun,

ermutigt durch das Ergebnis der Städtzürcher Abstimmung zur 2000 Watt-Gesellschaft, ebenfalls zur 2000 Watt-Gesellschaft, ergänzt durch die klimapolitische Forderung der 1 t CO₂-Gesellschaft, bekannt.

Als Energiestadt Gold stehen wir in der Verantwortung, diesbezüglich unseren Anteil am Klima- und Umweltschutz zu leisten.

Bis nächsten Juni wird nun ein Konzept erarbeitet, wie wir in unserer Stadt die Ziele erreichen können. Die Stadt Winterthur leistet diesbezüglich schon einiges. Es gilt nun die Ziele konkreter zu definieren, den Zeitplan festzulegen und die Massnahmen zu bezeichnen. Vor allem gilt es, herauszufinden, was uns in Ergänzung zu den bisherigen Massnahmen noch fehlt, um ans Ziel einer 2000 Watt-/1 t CO₂-Gesellschaft zu kommen.

Diese Arbeit soll uns helfen, im Jahre 2011 wiederum die Auszeichnung Gold für unsere Energiestadt-Bemühungen zu erhalten.

Mit dazu gehört ein Mobilitätsmanagement für die Stadtverwaltung, welches wir im nächsten Jahr einführen wollen.

Alles in allem bin ich der Meinung, dass wir, die CVP Winterthur, einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet haben, dass sich Winterthur in den vergangenen Jahren so erfreulich entwickelte.

Und natürlich wollen wir diese Arbeit weiter verrichten, was einen Wahlerfolg voraussetzt.

Ich bin davon überzeugt, dass wir in Winterthur einen CVP-Stadtrat und eine Sechserfraktion verdient haben.